**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 25 (1917)

Heft: 7

Artikel: Vom schweiz. Roten Kreuz

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-546241

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das Rote Kreuz

# Schweizerische Halbmonatsschrift

für

# Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

#### 

## Vom schweiz. Roten Kreuz.

Am Donnerstag, den 8. März, ist die Discettion des schweiz. Roten Arenzes zu einer Sitzung in Bern zusammengetreten, um verschiedene Mitteilungen des Rottrenz-Chefarztes entgegenzunehmen. Derselbe referierte über die Tätigkeit des Roten Arenzes seit der letzten Direktionssitzung, die im Oktober 1915 stattzesunden hatte. Große Neuigkeiten sind nicht zutage getreten, doch bot das Referat des Interessanten genug.

Einmal kam das Gebiet der Wäscheversforgung zur Sprache. Denn sie ist es, die den weitaus größten Teil der Ausgaben aussmacht. Für diese Wäscheversorgung sind folsgende Summen ausgegeben worden: Für Anschaffung von Hemben, Socken, Unterhosen, Leibchen und Leibbinden, Taschens und Hantoffeln Fr. 420,884. 90; für Beschaffung von Stoffen Fr. 301,680. 95. Dazu für Arbeitslöhne (Heimarbeit) 89,105 Franken 44 Rp. Das entspricht einer Gesamtsausgabe von Fr. 811,671. 29. Der Ankauf der fertigen Stücke und der Stoffe wurde in der letten Zeit immer schwieriger. Es nußten

gewaltige Preise bezahlt werden und dabei dürfen wir noch dankbar sein, daß wir bei verschiedenen Fabrikanten im Hindlick auf den guten Zweck der Aktion weitgehendstes Entgegenkommen gefunden haben. Am schwiesrigsten gestaltete sich in der letzten Zeit der Ankauf von Wolle sür Socken; ein großer Posten, den wir im Auslande haben festelegen können, wurde uns monatelang daselbst zurückgehalten, so daß wir gerade in den letzten Monaten zu unserm großen Leidwesen in bezug auf Sockenabgabe uns wenigstens vorübergehend einige Zurückhaltung auserslegen mußten.

Vom Beginn der Mobilisation bis zum 1. März 1917 wurden folgende Wäschestücke an Truppenteile abgegeben, wobei diejenigen Unterfleider eingerechnet sind, die wir im Besginn der Mobilisation als Naturalgaben ershalten haben:

Hemben.					121,588
Socten .				•	158,813
Unterhosen					86,879
Leibchen (2	Bin	der	t).		32,763

Taschentücher	•		49,553
Handtücher.			27,937
Pulswärmer		•	44,469
Pantoffeln .			1,562

Diese Wäschestücke werden in kleineren Sendungen an die einzelnen Truppenkörper auf unsere Weisung hin durch die Zweig= bepots, später durch das Zentraldepot, das übrigens seit 1. März 1916 dem Bureau des Rotfreuz-Chefarztes angegliedert ist, abgegeben, und unfere Leser können sich einen Begriff machen von der gewaltigen Arbeit, die damit verbunden war, aber wohl noch mehr von der Wohltat, die unsere bedürftigen Wehrmänner davon genoffen haben. Man darf ruhig annehmen, daß dadurch mancher Soldat vor Erfältungsfrankheit worden ift. Die Schwierigkeit, die mit der Abgabe dieser Wäschestücke verbunden war, haben wir schon mehrfach geschildert. Wenn die Leser übrigens nebenbei die Summe ins Auge faffen, die wir für Heimarbeit ausge= geben haben, so werden sie wohl mit Be= friedigung konstatieren können, daß wir auch in dieser Beziehung die uns anvertrauten Sammelgelber im Sinne der Geber verwendet haben. Freilich haben wir dadurch mehr be= zahlt, als die Fabrifanten in der Regel zu berechnen pflegen, haben aber damit der all= gemeinen Notstandsaktion in etwas beisteuern tonnen. Die Nachfrage nach Heimarbeit für die Rotkreuzwäsche ist noch heute eine stete und rege.

Fernere Auslagen sind uns für die Armees sanität entstanden, indem wir für Kolonnens material Fr. 71,893. 25 ausgegeben haben. Es betrifft das hauptsächlich Transportmittel, die zunächst durch die Truppensanität in Gesbrauch genommen worden sind. Die Personals ausrüftung der Kolonnen kostete uns dis heute Fr. 44,012. 85. Die Auslagen für Spitals und Krankenpflegematerial beliefen sich auf Fr. 21,696. 10. Zu alledem kommen noch bedeutende Auslagen für allerlei anderes,

bessen Aufzählung wir uns für einen absichließenden Bericht aufsparen wollen. Im ganzen beliefen sich die Ausgaben aus dem Sammelergebnis bis zum 1. März 1917 auf Fr. 1,172,134.27.

Durch diese vielen Ausgaben ist das Ersgebnis der im August 1914 eingeleiteten Sammlung beinahe erschöpft. Der Rotkreuzschefarzt macht die Mitteilung, daß eine Ersneuerung dieser Sammlung sogleich in Szene gesetzt werden sollte, wenn das Rote Kreuz nicht die bisher mit so großem Ersolg durchsgeführte Fürsorge für unsere Truppen aufgeben soll. Diese Sammlung wird sogleich in Angriff genommen werden und es ist zu hoffen, daß sie auch diesmal trotz der schweren Zeit von Ersolg gekrönt und damit das Rote Kreuz weiter instand gesetzt sein wird, die einmal aufgenommene Wohltätigkeitsaktion aufrecht zu erhalten.

Im ferneren berichtete der Rotfreug-Chefarzt über die Fortschritte der Kolonnen, die nun mit der Neuuniformierung so ziemlich ausgerüstet sind. Auch diese Tätigkeit ist nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten vor sich ge= aangen. Um dem Wunsche der meisten Ro= lonnen nachzukommen, welche gebeten hatten, die Ausfertigung der Uniformen durch die eigenen Schneider vollziehen zu laffen, um etwas Heimarbeit zu schaffen, wurden die zugeschnittenen Stoffe den Kolonnen zuge= schickt. Daraus entstanden dem Bureau des Rotfreuz-Chefarztes ziemlich ernste Unan= nehmlichkeiten und Schwierigkeiten, die durch eine andere Organisation behoben werden mußten.

Eine neue 50 Mann starke Kolonne ist in Genf erstanden, so daß wir bis jetzt 17 fertige Kolonnen zählen, von denen einige so stark sind, daß wir sie im Falle eines Aufgebotes teilen müssen. Nach neuester Verstügung des Armeearztes sollen zu jedem der Zazarette drei Kolonnen und jeder der 10 Armeesanitätsanstalten 2 Kolonnen zusgeteilt werden, je eine mobile und eine Transs

portkolonne für die Dislozierung der Patienten innerhalb der Sanitätsanstalt.

Durch die vorgesehene Teilung der zu starken Kolonnen und durch Hinzuziehen von Samasitern als Ergänzung für die Transportskolonne werden wir die nötigen Zahlen ohne Schwierigkeit erhalten können.

Eine weitere Umgestaltung haben die Sanistätszüge und die Armeesanitätsanstalten in bezug auf Zuteilung des weiblichen Pflegespersonals erhalten, indem zu den 20 Sanistätszügen der schweiz. Bundesbahnen je 10 ausgebildete Pflegerinnen und 10 Samasriterinnen zugeteilt werden. Das Verhältnissür die Räthische Bahn und die Furkabahn gestaltet sich in bezug auf Beruss und Hisse

pflegerinnen im Verhältnis von 5 zu 5 resp. 3 zu 2. Nach Abzug dieser Schwestern sollen die Sanitätsanstalten Detachemente zu je 20 Schwestern und 20 Samariterinnen ershalten. Wenn nun auch zu hoffen ist, daß unser Land vom eigentlichen Krieg verschont bleiben wird, so ist mit dieser Einrichtung dem sehnlichen Wunsche der Samariter nach Betätigung in billiger Weise Kücksicht gestragen.

Die Sitzung fand ihren Schluß mit der Mitteilung, daß das Zentralsekretariat ins folge Kündigung gezwungen ist, sein Domizil auf Anfang Mai zu wechseln und dasselbe an die Schwanengasse 9 zu verlegen.

## Schweizerischer Samariterbund.

## Aus den Verhandlungen der Geschäftsleitung. - Sitzung vom 28. Februar 1917.

- 1. Die Statuten der Sektionen Interlaken, Goldau, Brunnen-Ingenbohl, Bern-Nordsquartier, Weißlingen, Matsingen-Stettkurt-Häuslenen wurden genehmigt.
- 2. In den schweiz. Samariterbund wurden aufgenommen die Sektionen Matzingens Stettfurt-Häuslenen und Brunnen-Ingenbohl.

## Bunde als Blindenführer.

Der deutsche Berein für Sanitätshunde, der schon über 3000 Sanitätshunde ins Feld geschickt hat, wo sie sich aufs trefslichste bewährten, hat sich ein neues Ziel gesteckt: geeignete Hunde als Führer für erblindete Invalide auszubilden. Die Frage, welche Hunde sich am besten für diesen Führerdienst eignen, ist von dem Verein sorgfältig geprüft worden. An bestimmte Rassen ist man dabei nicht uns bedingt gebunden, doch kommen vornehmlich Pudel und deutsche Schäferhunde in Vetracht. Der erblindete Hauptmann a. D. Knispel, der sich bereits eines Hundes als Führer bedient und Sachverständiger auf dem Ges

biete der Hundedressur ist, hält jedoch den deutschen Schäferhund für den geeignetsten. "Er ist ruhig, scharf, hat Nase und ist kein Stromer oder Hundebeißer." Im Volke als "Polizeihund" oder "Wolfshund" bekannt, wirkt schon allein seine Gegenwart schützend.

Das Abrichten für den Kriegsblindendienst muß sehr sorgfältig geschehen. Der Hund muß seinen Herrn richtig leiten lernen, muß Hindernissen so ausweichen, daß er auch dabei den Blinden führt und muß auch in verkehrsreichen Städten völlig "straßensicher" sein, so daß er seinen Herrn auch über die viel befahrenen Straßen und Plätze leiten kann.